

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 6

Artikel: Wen sollte man da auf die Schulbank setzen?

Autor: Pfefferkorn, Philipp

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wen sollte man da auf die Schulbank setzen?

Sie wissen doch, was eine Motion ist? Eine Motion ist ein parlamentarischer Stupf oder Anstoß, der etwas in Bewegung setzen möchte. Der Motionär möchte die Regierung dazu bewegen, etwas zu unternehmen, das er allem nach selber nicht vollbringen kann oder mag oder will. Er gibt den Anstoß dazu und nicht selten gibt er sich damit auch zufrieden. Denn vorschlagen ist bekanntlich leichter als ausführen, reden leichter als regieren, beantragen billiger als bezahlen.

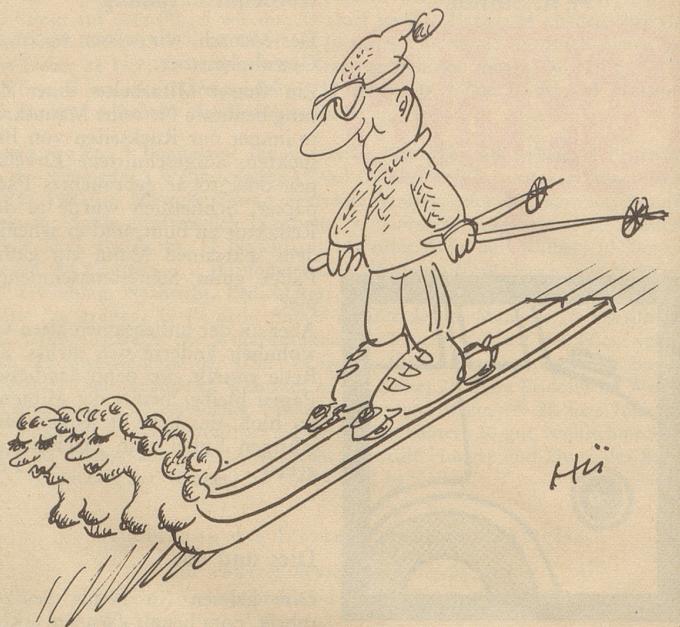
Womit ich insofern beim Thema angelangt wäre, als Bezahlen und Sparen zwei Dinge sind, die sich im praktischen Leben sehr nahe stehen. Und im Staatsleben, im Leben des Staates?

Im Kanton Aargau haben 16 Grossräte eine Motion unterzeichnet in der edlen Absicht, «den Spargedanken in den Gemeinde-, Bezirks- und Berufsschulen zu vertiefen». Die Absicht hör ich wohl. Weniger wohl ist mir bei der Meinung der Motionäre, der Sinn für Sparsamkeit könnte durch eine Änderung der Schulpläne gefördert werden. Sparen müsste ein eigenes Schulfach werden, in dem recht fleißig und eindringlich auf dessen «wirtschaftliche und staatspolitische Bedeutung» hingewiesen würde. Als ob das uralte Lehrfach «Rechnen» nicht Gelegenheiten genug böte, auch die Kunst des Sparenden zu lehren! Und auch sonst bietet jedes bisherige Schulfach günstige Möglichkeiten, das Sparen durch praktische Beispiele vor Augen zu führen und für spätere Leben zu empfehlen. Es wäre meines Erachtens sogar überaus eindrücklich, wenn die Lehrer und Schulbehörden den Schülern mit dem Beispiel des Sparenden vorangingen. Worte bewegen, Beispiele reißen hin... Das hätte den Vorteil, daß weniger in Theorie gemacht werden müsste. Theorie, so notwendig sie sein mag, hat immer ein Geschmäcklein von Lange-

weile und Lebensfremde an sich. Der Unterrichtsstoff ganz allgemein läßt immer wieder ein Türlein offen, durch das man die vielerorts bereits sagenhaft gewordene Gestalt des Sparenden in die Schule eintreten und ihr Merksprüchlein aufsagen lassen kann. «Handfertigkeitsunterricht im Sparen» scheint mir im Elternhaus und im Schulhaus wichtiger und erfolgreicher als nationalökonomische Vorlesungen über das Sparen im Schulunterricht der Gemeinden.

Aber angenommen, die 16 motionierenden Grossräte im Aargau erreichten ihr Ziel, Frage: Wen müßte man da auf die Schulbank setzen?

Die Antwort habe ich bereits im Grossen Rat des Kantons Zürich vernommen. Dort legte eine grossräumliche Kommission dem Regierungsrat vermehrte Sparsamkeit nahe. Das bewog den Finanzdirektor zu der Antwort: Recht habt ihr, meine Herren Parlamentarier, ganz recht, nur solltet ihr etwas konsequenter sein... Wer das ganze Jahr hindurch in Interpellationen und Motions der Regierung fortwährend neue Aufgaben und damit auch neue Ausgaben aufläßt, der scheint gänzlich zu vergessen oder außeracht zu lassen, daß man vor dem Ausgabenbeschließen ans Sparen denken sollte. Sparen erst wenn die Finanzen fehlen, heißt mit dem Durstlöschen und Trinken erst aufhören wenn das Faß leer ist. Mit großen Wunschlisten im Parlament auftrumpfen, macht populär. Wünschen ist leichter als bezahlen, Ausgaben beschließen ist leichter als sie zu finanzieren. Erst bei der Rechnung über deren Höhe schimpfen ist unfair, wenn man mit dabei war, als das Projekt beschlossen und die Geldmittel, die zu dessen Ausführung sich als notwendig erwiesen, mit in Kauf genommen wurden. Niemand zahlt gern. Aber wer sparen will, muß auf Ausgaben verzichten, bevor sie beschlossen werden... Philipp Pfefferkorn



BLEIBENDES VON FRIDOLIN TSCHUDI

Le style - c'est l'homme

Viele Pistenhengste fahren einen wahrhaft wunderbaren und bestechend schönen Stil, und sie schwingen mit entspannten Muskeln, ohne je zu kanten, zielbewußt hinab zum Ziel

Angesichts der stolzen Renner kommt sich selbst ein Kafkakennen klein und minderwertig vor; denn im voralpinen Sektor sieht auch eine Frau Direktor nur zum Skigenie empor.

Mindestens um tausend Längen sind die Helden an den Hängen jedem Sokrates voraus, und sie ernten von den Damen gleichsam einen polygamen Siegerlorbeer und Applaus.

Ich persönlich bin dagegen, mich hierüber aufzuregen; denn ich gönne jedem Mann Ruhm, Erfolg und einen klaren Stil (im Schreiben oder Fahren), – wenn er wirklich etwas kann!

4711
SIR international
ausgesprochen männlich

Rasierstange
Rasiertiegel
Ersatzstück